



Slalom-Farce in Zagreb

Trotz anhaltender Pistenarbeiten musste der Herren-Slalom in Zagreb abgebrochen werden. Seite 29

Foto: imago

Freitag, 7. Jänner 2022 Nummer 6

27

Huber strahlt wie der Gold-Adler

Ryoyu Kobayashi krönte sich in Bischofshofen zum Gesamtsieger der 70. Vierschanzentournee, Daniel Huber verblüffte mit seinem Premierensieg.

Aus Bischofshofen:
Benjamin Kiechl

Bischofshofen – Endlich war wieder die österreichische Bundeshymne an der Schanze zu hören, nachdem bisher bei den Tournee-Siegerehrungen nur Japan den Ton angegeben hatte. Daniel Huber feierte gestern im reifen Skisprung-Alter von 29 Jahren seinen ersten Weltcup-Sieg – und das ausgerechnet auf seiner Heimschanze in Bischofshofen. Huber strahlte wie der Gold-Adler. „Es ist ein geiler Tag heute. Ich habe schwierige Wochen hinter mir. Manchmal habe ich an mir selber gezweifelt“,

sagte der sympathische Seekirchner mit wässrigen Augen. „Danke allen Leuten, die mich unterstützt haben und zuhause vor dem Fernseher sitzen.“ Noch lieber hätte er natürlich mit den Fans im Stadion gefeiert, „aber vielleicht wäre ich dann eh zu nervös gewesen“.

ÖSV-Trainer Andreas Widhölzl freute sich über das sensationelle Tournee-Finale. „Dass Daniel den ersten Sieg vor heimischer Kulisse geschafft hat, tut irrsinnig gut“, sagte der Tiroler. Insgesamt bilanzierte er aber „mit gemischten Gefühlen“, denn Jan Hörl wurde als bester ÖSV-Mann nur Tournee-

Achter. Und Weltmeister Stefan Kraft, am Schlußtag 24., befindet sich im Tief. „Wir haben gerade am Anfang der Tournee viel liegen lassen“, beklammerte Widhölzl.

Neben dem rot-weiß-roten Jubel über den ersten Tournee-Tagessieg seit 30. Dezember 2016 (Stefan Kraft in Oberstdorf) durfte sich wie erwartet der japanische Überflieger Ryoyu Kobayashi freuen. Der 25-Jährige krallte sich zum zweiten Mal nach 2018/19 den goldenen Tournee-Adler für den Gesamtsieg. „Es bedeutet mir sehr viel, dass ich die Tournee zum zweiten Mal gewonnen habe. Umso schöner, dass es die 70. Jubiläumstournee ist“, meinte der Skisprung-Star, der sich in Bischofshofen nach Sprüngen auf zweimal 133,5 Meter mit Platz fünf begnügen musste und den zweiten „Grand Slam“ verpasste.

Kobayashi gewann überlegen mit 24,2 Punkten vor dem beim Finale nur zehntplatzierten Norweger Marius Lindvik. Gesamtdritter wurde mehr als 30 Punkte zurück Lindviks Landsmann Halvor Granerud, der beim Sieg von Huber an der zweiten Stelle landete. Der Halbzeitführende Karl Geiger rutschte noch auf Platz drei zurück.

Lesen Sie zu diesem Thema den Kopf des Tages auf Seite 2



ÖSV-Skispringer Daniel Huber (M.) jubelte in Bischofshofen vor Granerud (L.) und Geiger (r.). Foto: APA/Hochmuth



Ryoyu Kobayashi (JPN) gewann die Tournee-Gesamtwertung zum zweiten Mal nach 2018/19. Foto: APA/Hochmuth

Stimmen

Daniel Huber (Sensationsieger Bischofshofen): „Wir haben die letzten Tage noch viel gefeilt, aber dass es so ausgeht, damit kann man nicht rechnen. Daheim den ersten Sieg, das sind so viele Emotionen. Ich habe immer gewusst, dass es in mir steckt.“

Andreas Widhölzl (ÖSV-Cheftrainer): „Dieser Sieg tut der Mannschaft irrsinnig gut. Mich freut es sehr für Daniel, das gibt uns einen Schub. Man denkt sich, warum die Tournee nicht einmal in Bischofshofen anfangen könnte, wenn es hier so gut für uns läuft. Die Athleten sind nach dem Fehl-

start in Oberstdorf cool geblieben und haben nie aufgegeben. Das haben sie super gemacht.“

Stefan Kraft (Rang 24 in Bischofshofen): „Bei der Tournee in Form zu kommen ist schwierig. Wenn ich mal gerade runterfinden würde, würde das Springen mit Abstand mehr Spaß machen. Ich hatte bei dieser Tournee viele Lehrstunden. Jetzt heißt es abhaken, analysieren und schauen, dass ich wieder in mein Flugsystem finde. Auf einer 60-Meter-Schanze hätte ich eine Chance, denn da muss man nicht fliegen. Doch eigentlich ist genau das meine Stärke.“

Mut zum Absprung

Jetzt nur nicht auf dem Sieg ausruhen

Von Alexander Pointner

Gratulation an Ryoyu Kobayashi und Daniel Huber! Es war eine Freude, die beiden herausragenden Sprünge des Salzburgers bei seinem gestrigen Sieg mitzuverfolgen. Trotz der allgemeinen Erleichterung im ÖSV-Team bleibt unterm Strich aber eine verpatzte Tournee mit einem achten Gesamtrang für den bestplatzierten Athleten. Die Ansprüche müssen für Österreichs Skispringer höher sein. Diese Tournee muss daher als Lehrbuch dienen, das im Hinblick auf die Olympischen Spiele dringend gelesen werden sollte. Da wie dort zählen nur Stockerplätze und diese konstant zu erreichen, davon sind Huber, Hörl

und Co. derzeit noch ein Stückchen entfernt.

Ich möchte die Leistung der ÖSV-Adler nicht kleinreden, vielmehr spüre ich, welch großes Potenzial in diesem Team steckt, und weiß aus Erfahrung, dass man sich jetzt nicht zufriedengeben darf. Jan Hörl und Daniel Huber sind nun beide Siegspringer, sie kennen das Gefühl, ganz oben zu stehen. Doch um zu den ganz Großen aufzuschließen, muss man nun die Chance nutzen und genau analysieren, was noch fehlt, um auch bei schwierigen Bedingungen überzeugen zu können. Auch auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen: Für Olympia gilt es vor allem an der Basis, einer anpassungsfähigen Hocke, zu arbeiten. Das fehlende

Balancegefühl in der Anfahrt kostet Geschwindigkeit, Absprungenergie und schlussendlich Wettkampfstärke. Diese grundlegenden Mängel müssen mutig und kreativ angegangen werden. Symptombekämpfung alleine ist zu wenig, denn die Besten bringen immer die volle Energie am Schanzentisch an – wer an dieser Stelle „dosieren“ will, wird immer den Kürzeren ziehen. Den ÖSV-Betreuern bieten sich dabei vielfältige Möglichkeiten: Sportuniversitäten bieten beispielsweise eigene Messeinrichtungen an, um die optimale Druckverteilung im Fußbereich zu berechnen. Die Trainingsspur in der Ramsau gehört vermehrt genutzt und abwechslungsreiche Imitationsübungen gemacht.

Bei Stefan Kraft kommt noch ein weiteres Problem hinzu, das sich über die letzten Jahre kontinuierlich aufgebaut hat: die fehlende Symmetrie bei Absprung und Luftfahrt. Ich würde ihm fürs Erste alle Hilfsmittel im Bindungs- und Schubbereich wegnehmen, damit er sich wieder ganz ursprünglich in seiner Bewegung spüren kann. Davon könnte auch Michael Hayböck profitieren, der in dieser langen Saison noch eine wichtige Stütze für die Mannschaft sein kann.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzen-Geschehen. alexanderpointner.at
Foto: BIZCOMBURNZ

70. Vierschanzentournee, Bischofshofen

1. Daniel Huber (AUT)	286,8 Punkte (16,3 m/137)
2. Halvor Egner Granerud (NOR)	282,4 (136,5/136)
3. Karl Geiger (GER)	281,9 (140,5/132)
4. Yukiya Sato (JPN)	281,1 (139/134,5)
5. Ryoyu Kobayashi (JPN)	277,8 (133,5/133,5)
6. Robert Johansson (NOR)	277,7 (133/135)
7. Jan Hörl (AUT)	275,3 (133/136)
8. Markus Eisenbichler (GER)	275,2 (133/134)
9. Lovko Kos (SLO)	273,6 (132/144)
10. Marius Lindvik (NOR)	271,5 (126/139)

Weiters (alle AUT): 11. Philipp Aschenwald 269,1 (136,0/132,5), 18. Clemens Aigner 255,5 (128,5/131,0), 19. Daniel Tschofenig 254,4 (129,0/129,5), 20. Manuel Fettner 250,2 (137,5/132,0), 22. Michael Hayböck 245,5 (126,5/127,5), 24. Stefan Kraft 245,0 (124,0/129,0)

Tournee-Endstand nach vier Bewerben: 1. Kobayashi 1162,3 Punkte, 2. Lindvik 1138,1; 3. Granerud 1128,2; 4. Geiger 1123,6, 5. Eisenbichler 1117,6; **weilers (AUT):** 8. Hörl 1075,7, 9. Huber 1069,9; 12. Aschenwald 1009,9; 19. Tschofenig 756,2, 20. Kraft 751,4.

Weltcup-Gesamtwertung (nach 13 Bewerben): 1. Kobayashi 841, 2. Geiger 785, 3. Granerud 613, 4. Lindvik 543, 5. Eisenbichler 471; **weilers (AUT):** 7. Kraft 395, 8. Hörl 380, 11. Huber 301.

Nationencup: 1. Deutschland 2292, 2. Österreich 2015, 3. Norwegen 2011, 4. Japan 1639, 5. Slowenien 1564, 6. Polen 677.

Nächste Bewerbe: Bischofshofen, Einzel (Samstag), Mannschaft (Sonntag). Jeweils 16 Uhr/live ORF 1.